

## Ostern in anderen Zeiten

Ostern ist das Fest, an dem wir das Leben feiern. Die Auferstehung. Das Aufstehen, das Weiter-Gehen nach dunklen Tagen. Dunkles, Leiden, Sterben und Tod ist nicht das Ende. Das Leben geht weiter. Die Bewegung des Juden Jesus aus Nazareth ist nicht mit seinem Tod am Kreuz zu Ende. Er lebt weiter. Leben ist nichts vom Menschen Machbares und auch nicht kontrollierbar; wir haben es nicht in der Hand. In diesen anderen Zeiten, in denen ein winziger, nicht sichtbarer Virus das Leben auf unserem Planeten verändert, wird dies deutlich.

Leben ist göttlich, ein Geschenk Gottes, das uns ohne unser Zutun zukommt. Dieser Gott hält so sehr am Leben fest, dass er sogar den Tod in Kauf nimmt, dass er sich von den Menschen kreuzigen lässt – ein grausamer Tod. Und gerade im Tod geschieht das Wunder, das Leben steht auf. Es geht weiter. Es ist nicht zu Ende. Dies ist die österliche Botschaft. Auferstehung ist wahrhaftig. Die Bewegung, die mit Jesus anfing, ging weiter und wurde zum Christentum. Ob Jesus nun körperlich auferstanden ist oder nicht, spielt hier keine große Rolle. Wichtig war und ist, dass sein Wirken weiterging.

Damit Leben weitergeht, brauchen wir die Menschen, die in unserer Gesellschaft nicht so angesehen sind, die häufig nicht zählen und oft auch nicht gut bezahlt werden. Damals wie heute. Damals waren das die Frauen, die Marias am Grab. Die sich zum Grab aufgemacht haben und sich nicht nach der Kreuzigung in ihre Häuser verkrochen haben und depressiv wurden. Nein, sie gingen hin, fanden das Grab leer und verkündigten, dass er lebt. Und wundert es euch, dass die Männer dieses damals erst nicht glaubten – „alles Geschwätz!“ Es gibt unterschiedliche Varianten dieser Erzählungen. Was auf alle Fälle bleibt: es ging weiter.

Die Botschaft Jesu, dass das Reich Gottes, der Himmel auf Erden, begonnen hat, ging weiter. Es ist nicht zu Ende mit dem Himmel auf Erden. Es werden weiter die selig, die für Gerechtigkeit eintreten, die sich um Frieden bemühen, die sanftmütig Streit schlichten, die das Leid der anderen mit tragen, die ein Herz für andere haben, die die Stimme für die erheben, die keine haben; die für die Bewahrung der Schöpfung kreativ werden.

Spannend zu sehen, dass in unserer „Krisenzeit“ gerade wieder mal die, die selten im Rampenlicht stehen, die wichtigen Erhalterinnen des Lebens sind. Die Pflegerinnen, die Postboten, die Verkäuferinnen, die Putzfrauen im Krankenhaus und viele andere mehr, die wir zwar für nötig, aber selten für bedeutend halten. Interessant, dass es wieder vor allem Frauen sind. Frauen,

die auf der einen Seite eine wichtige Funktion in Pflege und Versorgung einnehmen und auf der anderen Seite, gerne übersehen, nicht gehört und gerne auch ins Haus verbannt werden. Gerade ist dies aus angeblicher Fürsorge um die Frau ja auch wieder sehr leicht überall auf der Welt möglich.

Nicht die Mächtigen der Welt, die können nur groß reden und gehen doch alle irgendwann unter. Keiner davon hat Bestand in Ewigkeit. Nicht unsere großen technischen, wirtschaftlichen und anderen Errungenschaften und Entwicklungen, unser „wir regieren die Welt“, siegt. Nein, dies ist gerade sichtbar, selbst ein kleiner Virus kann unsere Welt lahmlegen. Geld, Technik, Fortschritt sind keine Garanten für das Wohlergehen der Menschheit. Sie können dazu helfen, die Welt menschlicher zu machen, sie dienen unserem Überleben, aber sie sind nicht die Heilsbringer.

Heil und Segen kommt aus dem Leben, das gerade angesichts des Todes da ist. Kommt von unten. Kommt von dem Gott, der an Weihnachten ganz klein wurde, sich ganz in die Niedrigkeit der Welt begab, an Karfreitag sich kreuzigen lies und an Ostern vom Tod auferstanden ist.

Deshalb lasst uns Ostern wahr werden. Lasst das Leben ins Leben, lebt den Himmel auf Erden, wenigstens ein ganz klein wenig. Wir müssen dazu aufstehen, uns bewegen. Uns dem Leben und was dem Leben aller dient, widmen. Um Ostern zu feiern, bedarf es keiner Schokoladenhasen oder bunten Ostereier, es bedarf Mut das Leben zu ergreifen. Mut zuversichtlich angesichts von Leid und Tod zu sein. Weiter zu hoffen, auch wenn die Hoffnung begraben wird. Blauen Himmel zu sehen, auch wenn trübe Wolken am Horizont auftauchen. Ostern ist für mich ein Geschenk. Das größte Geschenk was es gibt: Leben, Hoffnung und Liebe.

Ich wünsche Euch heute allen viel Lebendigkeit, viel Freude am Leben, eine Menge Sonnenstrahlen, gleißendes Licht, blauen Himmel. Genießt die bunten Tulpen, die strahlend weiß blühenden Bäume, die summenden Hummel, die zwitschernde Vögel, das blaue Wasser, die saftig grünen Wiesen, das Lächeln in den Gesichtern der anderen, die lauttönende strahlende Musik - für mich heute morgen schon mal ein wenig Trompetenklänge - und was auch immer Ihr mögt.

Möge es Euch gut gehen, möget Ihr gesund und munter bleiben.  
Alles Liebe, ein gesegnetes Fest der Auferstehung zum Leben  
Schöne Ostern

Ihre und Eure Karin Meixner (Diakonin)